

könne verwundet werden, außer an der Ferse, woran ihn die Thetis mit der Hand gehalten, als sie ihn in gedachten Fluss eingetaucht. *Bonier Entret.* XVII. ou P. II. p. 211. Hierauf wolte sie ihn unsterblich machen, besalbete ihn daher des Tages mit Ambrosia, und legte ihn heimlich des Nachts ans Feuer, daß, was noch sterblich an ihm wäre, hierdurch weggegnege, und er also recht hart werden solle, unter denen übrigen Brüdern hieß er es ganz alleine aus, indem die andern hier von starben; Doch da Peleas einmal des Nachts ungesche aufwachte, und seinen Sohn im Feuer liegen sahe, sprang er erschreckt aus dem Bett, ihm zu helfen, weil ihm die rechte Beschaffenheit der Sache nicht bekannt war. *Nat. Com.* IX. 12. *Apollo-* nius lib. 4. Argonaut. hierüber drückte sich die Thetis, weil sie in ihrem Vorsag war bestroft worden, so sehr, daß sie Mann und Sohn verließ, und wiedert zu ihren Schwester kehrte. Achilles ward hierauf dem Centauro Chironi zur Auferziehung übergeben, der ihn wie sein eigen Kind hielte, und ihn aufs allersorgfältigste auferzog; die Speisen, welche ihm von Chirone gereicht wurden, bestanden in Herzen, Lungen und Lebern von Löwen, in Mark von Bären und wilden Schreinen, welches Euphotion sehr artig und kurz gegeben:

*Nescius omnia lactis Phthiam petit, illum*

*Quare Myrmidones dixerunt nomine Achilleum.* *Esripius:* in seiner Iphigenia in Aulide kan gleichfalls bezeugen, wie Achilles von diesem gerechten Mann auferzogen und unterrichtet worden. Er lernte bey ihm die Musik, die Erkänntniß der Kräuter, die Wissenschaft der Gezege, was recht und billig sei, die Arzney-Kunst, eine Fertigkeit zu jagen, und das Gewehrgewöhnen, und andere Künste mehr. *Ovid. de Arte I.* 11. *Fab. Sat. 7.* 220. so damals im Schrango geengen, wozu des Chironis Gemahlin Chariclo, und dessen Mutter Philyra, als zwey Naiades selbst mit Hand an diesen jungen Schilder legten. *Apollod.* L. III. c. 12. f. 6. & IV. v. 813. & ad eum Schol. l. c. idem ibid. v. 869. *Orpheus Argm.* v. 382. Wiewol Homerus keine Auferziehung dem Phoenix zuschreibt. Als er das 9te Jahr erfüllt, siengen die Griechen mit den Trojanern den bekannten Trojanischen Krieg an, es weissigte aber Calchas, daß Troja ohne den Achille nicht würde erobert werden, weil aber seine Mutter wußte, daß er in dieser Schlacht bleiben würde, so zog sie ihm Frauengimmer-Kleider an, und schickte ihn nach Scythen, einer Eycladischen Insel, unter dem Namen Pyrrha, oder wie sie andre nennen, Cersyrara, zum Könige Lycomed, alzo er unter das Hof-Frauenzimmer gesteckt wurde. *Hymn. Fab. 96.* Doch weil Deidamia, die Prinzessin, zu vertraut nach seinem Zustand fragte, ward sie darüber schwanger, und gesahrt den Pyrrhum. *Apollod.* III. c. 12. f. 3. Die Griechen bemüheten sich unterdessen auf alle Art und Weise, ihn auszukundschaften, erfuhren auch endlich seinen Aufenthalt, und schickten dahero den Ulyssen und Diomeden nach ihn ab, die auch so glücklich waren, ihn unter dem Frauenzimmer zu erkennen, nachdem er ganz allein, da die übrigen austriessen, nach dem Gericht gries, und sich damit, in dem von Ulysse blind angestellten Kerm, zu wehren suchte. *Hymn. l. c.* Er mußte hierauf in den erwarteten Krieg mit ziehen, wohin er auch mit 50. bis 60. Schiffen *Homeric.* II. B. v. 685. *Hymn. Fab. 97.* absegelte. Weil nun Thetis dieses nicht hintertreiben könne, ließ sie ihm von dem Vulcano solche Waffen machen, die aller Gewalt wie-

dersieben konten. *Nat. Com.* lib. IX. c. 12. und als diese Patroclus, ein vertrauter Freund des Achillies, anzog, doch deren ohngeacht von dem Hectore überwunden, und derselben betrübt ward. *Homeric.* II. P. v. 190. so wurden ihm von seiner Mutter neue wieder verschaffet, die ihm aber doch nicht, wie wir bald hörnach sehn werden, das Leben erhalten. Mit diesen legte er solche Proben ab, die von Princeps setkeit vollkommenes Zeugniß gaben; König Cygnus, des Neptuni und der Calyces Sohn, ward von seiner Hand erleget, da er sonst durch kein Gewehr verwundet werden können. *Ditys.* L. II. c. 12. et brachte ferner den Pyramenem, König der Paphlagonier it. L. III. c. 5. die Penthesileam, Königin der Amazonen, it. lib. IV. c. 5. den Hectorem, als den Tapfsten unter denen Trojanern. *Hom.* II. X. v. 326. den Asteropaeum, Astynomum und Pylachatum. *Hymn. Fab. 113.* und noch über 60. andre vorausnehme und berühmte Trojaner mehe um das Leben it. *Fab. 116.* et eroberte während der Belagerung die Insel Essbum, und schlug den König daselbst, Phorbassem Namens, tot, ingleichen die Städte Phryrum und Hieropolim in Phrygien, Lynnessum in Cilicien, und den König Sectionem dieser Stadt ließ er gleichfalls niedermachen, die Stadt Pedasum, wo er den König derselben dahin brachte, daß er sich aus Vergewisselung erhieng, und was andere betümpte Thaten, mehr waren, die er von sich blicken ließ. *Ditys.* lib. II. c. 16. dieses vermehrte seine Hochachtung, so gar, daß, wenn er von einem Autore angeführt wird, et allemal von einem besondern Eobe begleitet steht, v. g. *Horatius* I. oda 6. 6. nennt ihn cedere nescium, der niemand zu weichen gewohnt; *Ovid. Met.* XII. 612. der Phrygier Furcht, und des Pelargischen Namens Schutz und Zierde, *Virgil.* 6. 839. der mit dem Gewehr wohl umzugehen gewußt; *Caud.* 64. 334. der nichts von Schrecken und Furcht gewußt; *Sat.* I. Achill. 475. der des Priami Untergang war; *Ovid. Met.* 12. 298. den Erohmüthigen; u. s. f. Jedoch hatte er gleichwohl auch seine Fehler, denn als Agamemnon ihm die Briseidem nahm, geriet er darüber in solchen Zorn, daß er lieber die ganze Armee der Griechen in Gefahr kommen ließ, ehe er seinen Affectionen nachgeben sollte. Nach langen Bitten der Krieges-Obrissen, nach Wiederherausgebung der Briseidis, wobey ihm Agamemnon alle Satisfaction zu geben einwilligte, ja nach dem Tode seines vertrauten Freundes, des Patrocli, der von dem Hectore umgebracht wurde, und wobey seine Waffen verlorenen giengen, gieng er wieder zur Armee. Als er daselbst angelanget war, gries er den Hectorem an, und revangirte an ihm den Tod seines Freundes, den totten Körper des Hectoris ließ er mit den Beinen hinten an seinen Wagen binden, und 3. mal um die Stadt herumschleissen. *Homeric.* l. c. v. 395. und gab ihn dem Priamo nicht eher wieder, als nach Empfang einer sehr grossen Summa Geldes. *I. II. o. v. 602.* In der Liebe wußte er sich nicht zu mäßigen, dahero, als er sich in des Priami Tochter der Polyxena verliebte, war er bey nahe willens, auf der Trojaner Seite zu treten, wenn die Bedingungen nicht allzuviichtig und hoch gewesen wäten. *Ditys.* Lib. III. c. 3. Seine Pferde hießen Xanthus und Balius, wovon an seinem Orte gehandelt werden soll. Endlich musste er, nach der Prophezezung des Calchas, gleichfalls die Schuld der Natur geben, ehe er noch von Troja zurück